

Protokoll zum regionalen Netzwerktreffen mit Herrn Staatssekretär Schebesta:



Fortbildung und Beratung
in der Frühpädagogik e.V.

Regionales Netzwerk Baden-Württemberg

Am 28.11.2022 von 14.30 – 16.30

Moderation: Ingrid Schulz und Sylvia Zöller

**Anwesend: Herr Staatssekretär Volker Schebesta und 27
Netzwerker*innen aus dem Unterstützungssystem der frühkindlichen
Bildung: Fortbildner*innen, Fachberater*innen, Supervisor*innen und
Coaches**

Agenda

- Ankommen und Begrüßung
- Herr Staatssekretär Schebesta zur aktuellen Planung und Lage:
 - Fachkräftemangel (auch Qualifizierung der Zusatzkräfte)
 - Orientierungsplan
 - Gute-KiTa-Gesetz
 - Übernahme der Sprach-Kitas durch das Land mit Finanzierung aus dem 2. Bundes-Qualitäts- und Teilhabe-Gesetz 2023/2024
 - Stand der Ausarbeitung des Landesausführungsgesetzes zum 2021 aktualisierten Kinder- und Jugendstärkungsgesetz und die Möglichkeit, Fach- und Praxisberatung als praxisstützende Systeme gesetzlich zu verankern
- Fragerunde
- Gemeinsame Überlegungen zur Situation Kita
- 16.30 Uhr Ende

Wer kommt von wo - Anwesende Netzwerker*innen aus BaWü:



Fortbildung und Beratung
in der Frühpädagogik e.V.

**Regionales Netzwerk
Baden-Württemberg**



Quelle:
Wikipedia

Netzwerktreffen am 28.11.2022 mit Staatssekretär Schebesta

Eure Fragen zum Fachkräftemangel (auch Qualifizierung der Zusatzkräfte):

Qualifizierung für die Zusatzkräfte: wer ist bislang vorgesehen für die Durchführung der Quali? Welche Konzepte gibt es bereits?

Was ist mit Entlastungskräften? Diese könnten die Zusatzaufgaben übernehmen, wie Küche aufräumen, Gruppenräume abstauben, kehren, Windeleimer leeren, etc.

Eure Fragen zum Orientierungsplan:

Verbindlichkeit

An welchem Punkt befindet sich die Diskussion um die Verbindlichkeit bei der Umsetzung des OPlans?

Eure Fragen zur Übernahme der Sprach-Kitas:

Bedeutet das, dass die Strukturen wie bisher beibehalten werden? Inklusiv der zusätzlichen Fachberatungen? Wird es dazu neue Anträge (Land) äquivalent zu den Bundesanträgen geben? Wer wird an der Entwicklung der landesspezifischen Maßnahmen nach 2024 beteiligt?

Werden die bisherigen Verbände so bestehen bleiben?

Wie werden Sprachkitas weiter begleitet, wenn der Träger der Fachberatung bereits jetzt aussteigt, sprich keine FB mehr zur Verfügung steht?

Wie ist Fachberatung grundsätzlich als gesetzliche Verankerung im Unterstützungssystem vorgesehen?

Sonstige Fragen:

Gibt es Beteiligungsmöglichkeiten / Formate, für die zukünftige Ausgestaltung (ESU, Sprachförderung, IQB....) der neuen Strukturen?

Ausführungen durch Herrn Staatssekretär Schebesta:

Am 16.12.2022 kommt das Kita-Qualitätsgesetz in den Bundesrat -> Anschließend müssen die entsprechenden Verträge mit den Ländern verhandelt werden. Strittig ist wohl die soziale Staffelung der Kita-Gebühren.

Die Landesregierung plant aktuell, die Sprach-Kitas in den Jahren 2023 und 2024 so zu erhalten, wie sie bestehen; eingesetzt werden sollen dafür die Mittel aus dem Kita-Qualitätsgesetz. Mit dem Doppelhaushalt 25/26 soll die Sprachbildung in baden-württembergischen Kitas neu konzipiert werden – der Gesamtbereich soll mit Blick auf die Ergebnisse der IQB-Studie neu gestaltet werden.

Dafür müssen die Gelder aus dem Kita-Qualitätsgesetz entsprechend verteilt werden: Die Leitungsfreistellung soll wie bestehend weiterfinanziert werden.

Auf den Prüfstand sollen kommen: die Vergütungsförderung für die klassische Ausbildung, Inklusionsmittel (Projekt, bei dem je 5000 € pro Kita abgerufen werden können) und die trägerspezifischen innovativen Projekte. Die Neukonzeption soll in Referat 46 Abt. 4 unter Federführung von Frau Krause durchgeführt werden. Die Prozessgestaltung, Beteiligungsformate, Einbindung von Expert*innen usw. ist noch nicht geklärt.

Ausführungen durch Herrn Staatssekretär Schebesta:

Für die Zusatzkräfte welche ins Feld kommen werden, ist eine Qualifizierungsreihe an den Fachschulen geplant. Diese soll im Februar starten. 2-Jahres Zeitlinie ist hierfür vorgesehen. 1. Jahr: 3 Tage Theorie – 2 Tage Praxis. 2. Jahr: 2 Tage Theorie – 3 Tage Praxis. Ziel: Vorbereitung auf die Schulfremdenprüfung.

Es geht darum, den Menschen, welche neu ins Feld kommen, ein klares Signal zu senden: Ihr bekommt eine Chance, es geht darum eine verlässliche Perspektive zu schaffen.

Ebenso soll die Qualifizierung als Unterstützung im Feld wahrgenommen werden. Es geht um das klare Signal, ohne Qualifizierung geht es nicht.

Ausführungen durch Herrn Staatssekretär Schebesta:

Zum weiterentwickelten Orientierungsplan führt Herr Schebesta aus:

- Die Ziele des OPs seien und blieben verbindlich – die Umsetzung obliege den Trägern. Die Inhalte des OPs sollen in der Praxis umsetzbar sein und keine Überforderungssituation schaffen, sondern als Unterstützung für die pädagogische Arbeit wahrgenommen werden (vor allem durch die digitalen Ergänzungen, Materialien, Austauschformate sowie eine Priorisierung). In der Evaluation des OPs sei deutlich geworden, dass es Verunsicherung darüber gibt, wie die Neuerungen angesichts der Rahmenbedingungen umsetzbar sein sollen. Man erhoffe sich einen Qualitätsschub. Hier könnte auch verankert sein, was unbedingt zu tun sei und was weggelassen werden könne, wie durch eine Art Checkliste. Wenn in einer Schule Lehrkräfte fehlen, wird der Bildungsplan auch nicht in Frage gestellt, es ist allen klar, er bleibt verbindlich, so muss es in der Kita ebenso sein. Bildung für Kinder darf nicht in Frage gestellt werden!
- Entlastungskräfte, wie Hauswirtschafts- und Verwaltungskräfte usw. zu finanzieren sei nicht geplant, die Träger könnten dies selbstverständlich als freiwillige Leistung tun. FAG-Mittel werden dafür nicht erhöht.
- Für die Implementierung und die weitere Begleitung des Prozesses sollen die regulären Fachberatungen eine wichtige Rolle spielen. Man schaue, ob Mitteln des Kita-Qualitätsgesetzes für Fachberatung eingesetzt werden können.

Zu Änderungen im Kinder- und Jugendhilfegesetz für Baden-Württemberg laufen die vorbereitenden Gespräche im Sozialministerium, das hier federführend ist.

Rückmeldungen aus der Runde der Pädagog*innen in Auszügen:

- Kinder, die während der Pandemie geboren wurden und nun in die Kitas kommen, verfügen weniger über bestimmte Interaktionskompetenzen und belasten aktuell zusätzlich stark das Feld.
- Diese Form der Erschöpfung bei den päd. Fachkräften haben wir noch nie erlebt, die extreme Belastung durch fehlendes Personal macht zusätzlich krank
- Betreuung und Bildung sind im Alltag nicht zu trennen – und sollten in der Debatte auch nicht voneinander getrennt betrachtet werden. Prof. Ulrich Wehner von der PH Karlsruhe befasst sich seit Jahren mit der Qualität in der Betreuung.
- In der Praxis bestehen zum Teil Vorbehalte gegenüber akademischen pädagogischen Fachkräften – diese sollten abgebaut werden.
- Aufgrund der hohen Teilzeitquote sind viele Teams verhältnismäßig groß. Die Führung vieler Teilzeitkräfte braucht aber in Relation auch besonders viele Ressourcen.
- Für den Wissenstransfer und die Qualitätsentwicklung spielt die hohe Fluktuation in Teams eine große Rolle - > ca. 1/3 des Teams verändert sich pro Jahr. Teambuilding ist das zentrale Thema für Leitungen.
- Leitungen, die nicht für den Dienst in Gruppen eingeteilt sind, sondern explizit Leitungsdeputate haben, können sich aktiv an Beobachtungsverfahren beteiligen (wie in Südtirol praktiziert). Sie tragen so stärker zur Weiterentwicklung bei -> Die Leitungsressourcen aus dem Kita-Qualitätsgesetz decken den Bedarf nicht. Entlastung bei administrativen Aufgaben ist notwendig (Listen führen, Bestellungen aufgeben usw.).
-> Anmerkung Herr Schebesta: Die Leitungszeit laut Kita-Qualitätsgesetz sei nicht die als maximal oder ausreichend definierte Zeit, sondern „ein Beitrag des Landes“ für die Deckung des tatsächlichen Bedarfs.

Rückmeldungen aus der Runde der Pädagog*innen in Auszügen:

- Es muss viel stärker als bisher über Ausbildungsbegleitung im Sinne einer Systematisierung und Professionalisierung nachgedacht werden. Dazu könnte gehören: eine Definition: Welche Kompetenzen braucht es wirklich, um Kinder zu begleiten? Praxistaugliche Qualifikationen für Quereinsteiger (viele Fortbildungstage außer Haus stellen zum Bsp. erneute Personalproblematik dar) -> kompetenzorientierte Mentor*innen-Programme im Sinne eines Trainings on the Job. Das Handwerk kennt die Ausbildereignungsprüfung; vielleicht wäre das ein Konzept auch für die Lernbegleitung in der Kita-Praxis
- Hierüber könnte auch eine Qualifizierung der bestehenden Praxis weiter unterstützt werden, aktuell treffen Quereinsteiger*innen mit ihrem neuem Wissen aus Fortbildungen im Kita-Alltag auf Kolleg*innen, die sich schwer damit tun, dieses Wissen gerade von den Quereinsteiger*innen anzunehmen. Diese spezifischen Dynamiken in den Teams sollten und werden auch bereits bei manchen Trägern mit Unterstützung von externen Prozessbegleitungen bearbeitet und aufgefangen
- Die tiefgreifende Erschöpfung vieler Fachkräfte geht für sie einher mit einem erzwungenen Verrat an ihrem Berufsethos.
- Die Aussicht auf die Umsetzung des Rechtsanspruchs auf Ganztagesbetreuung in der Grundschule versetzt die Praxis in große Sorge.
- Für notwendig wird auch in diesem Zusammenhang der Dialog mit der Wirtschaft angesehen: Kitas schaffen die Basis für den Arbeitsmarkt heute und morgen.
- Renditestudien zeigen, wie sehr sich jeder in die frühkindliche Bildung investierte Euro auszahlt. -> Anmerkung Herr Schebesta: Es habe in den letzten 10 Jahren einen kontinuierlichen Aufwuchs der Finanzmittel im Kultusministerium gegeben.
- Auch die Verwaltungsebenen in Kommunen/der gesamte Overhead braucht als wichtiger Teil der Verantwortungsgemeinschaft angemessene Ressourcen.

Die nächsten Termine des Netzwerkes:

- 01.02.23 – digital 15.30 – 17.30 Uhr mit dem Bildungspolitischen Sprecher der SPD, Daniel Born
- 19. – 21.04.23 Bundesnetzwerktagung in Warnemünde
- 19.07.23 – Präsenz: 10.00 – 16.00 Uhr
- 26.10.23 – digital 15.30 – 17.30 Uhr
- 01.02.24 – digital 15.30 – 17.30 Uhr
- 27.06.24 – Präsenz: 10.00 – 16.00 Uhr
- 15.10.24 – digital 15.30 – 17.30 Uhr